



**STADT LUDWIGSBURG**

## Die soziale Stadt – Stadtteilentwicklung Eglosheim



**Dokumentation des Programms**

**"Lokales Kapital für soziale Zwecke" (LOS)**

- Überblick zum Programm -

## Impressum

Herausgeber: Lokale Koordinierungsstelle für das Programm LOS  
Stadt Ludwigsburg

Bearbeitung: Weeber+Partner, Institut für Stadtplanung und Sozialforschung  
Stuttgart

Bilder: Wir danken allen Mikroprojekträgern, die uns ihr Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben.

Cartoon: Sepp Buchegger

Druck: BKM digitalkopie GmbH, Stuttgart  
2005



**LOKALES KAPITAL  
FÜR SOZIALE  
ZWECKE**

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



## Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS)

- Das Programm wird mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert.
- Die Durchführung liegt beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).
- Das Programm wird auf Bundesebene durch die Regiestelle LOS in Berlin gesteuert.
- Die Umsetzung des Programms endet auf Bundesebene am 31.12.2006.
- Kommunen bewerben sich um Budgets. Voraussetzung ist die Aufstellung eines Lokalen Aktionsplans bis 2006, der die Bedingungen zur sozialen und beruflichen Integration in den Gebieten verbessert.

## Idee und übergeordnete Ziele des Programms

- Soziale Potenziale vor Ort aktivieren
- Selbstorganisationskräfte mobilisieren, lokale Initiativen anregen und bürgerschaftliches Engagement fördern
- Netzwerke bilden und unterstützen, die sich für Benachteiligte am Arbeitsmarkt einsetzen
- Soziale und berufliche Eingliederung fördern, Chancen auf Ausbildung und Beschäftigung verbessern
- Existenzgründungen und Gründung von sozialen Betrieben unterstützen

## Drei Jahre Förderung für Mikroprojekte – ein Meilenstein für das Projekt 'Soziale Stadt' in Eglosheim

- 1. Förderperiode 1. September 2003 bis 30. Juni 2004:  
100.000 Euro, davon 90.000 Euro für Mikroprojekte  
und 10.000 Euro für Lokale Koordinierungsstelle
- 2. Förderperiode 1. Juli 2004 bis 30. Juni 2005:  
100.000 Euro, davon 80.000 Euro für Mikroprojekte und  
20.000 Euro für Lokale Koordinierungsstelle
- 3. Förderperiode 1. Juli 2005 bis 30. Juni 2006:  
100.000 Euro, davon 80.000 Euro für Mikroprojekte und  
20.000 Euro für Lokale Koordinierungsstelle

Ein Mikroprojekt kann in einer Förderperiode mit maximal  
10.000 Euro unterstützt werden.



## Lokaler Aktionsplan – Problemlagen

Die Menschen in Eglosheim, Ludwigsburgs ältestem und größten Stadtteil, leben räumlich und sozial in ganz verschiedenen Welten. Der Kern ist noch sehr dörflich geprägt. Am Rande entstand nach dem Zweiten Weltkrieg neben Eigenheimen der größte Teil der Ludwigsburger Sozialwohnungen in Zeilenbauweise. In der räumlich von der Dorfmitte getrennten Hirschbergsiedlung im Westen und dem Bereich Kreuzäcker (Ausländeranteil ca. 40%) östlich der stark befahrenen Bundesstraße mit insgesamt rund 5.000 Einwohnern ist der Anteil von Zugewanderten und sozial Benachteiligten überdurchschnittlich hoch. Zwischen den einzelnen Gruppen gibt es Spannungen und nur wenig Berührungspunkte. Während viele traditionell in Vereinen und Gemeinwesen engagiert und andere in neueren Initiativen tätig sind, hat ein großer Teil der Bewohner/innen kaum Anschluss an das gemeindliche Leben.

Viele Menschen im Stadtteil leiden unter beeinträchtigten Lebenschancen. Dies belegen Daten, Erhebungen (z.B. gebietsbezogene Gesundheitsberichterstattung des Kreisgesundheitsamtes), Befragungen (u.a. in Eglosheimer Kindertageseinrichtungen sowie unter Aussiedlerfamilien) und Erfahrungen der im Stadtteil Tätigen: 2001 lag Eglosheim an zweiter Stelle der Sozialhilfedichte im Stadtgebiet. Sehr viele Familien haben finanzielle Probleme, unzureichende sehr oft beengte Wohnverhältnisse, Sprachprobleme, ein niedriges Bildungsniveau und sind bei der Betreuung und Versorgung ihrer Kinder überfordert. Armut (materiell, kulturell, gesundheitlich und sozial) setzt sich oft über Generationen fort.

Handlungsbedarf besteht im Bereich Gesundheit, besonders Ernährung, Bewegung, Vorsorge und Impfen. Etwa jedes zweite Kind in einer Kita, Grund- und Hauptschule ist ausländischer Herkunft; im Vergleich zur Gesamtstadt ist der Kindergartenbesuch stark unterdurchschnittlich besonders bei Migrantenfamilien, fast doppelt so viele Kinder (52%) wie im Landesdurchschnitt wechseln von der Grund- auf die Haupt- oder Förderschule. Viele Jugendliche sind orientierungslos. Bei den "coolen" Jungs finden sich oft Verweigerung bzw. Gleichgültigkeit gegenüber schulischen Leistungen und Tendenzen zu destruktiven Verhaltensweisen, bei den Mädchen mangelndes Selbstbewusstsein und – besonders in Familien mit Migrationshintergrund – eine starke Tabuisierung von Sexualität und Gewalt. Arbeitslose Männer und Frauen, besonders Aussiedlerinnen und andere Migrantinnen finden kaum Zugang zu Beratungs-, Ausbildungsangeboten oder gar in den Beruf.

Aus dem LOS-Antrag, Juni 2003

## Lokaler Aktionsplan – Entwicklungsziele

Übergreifende Ziele sind, die soziale Integration der Menschen und des Stadtteils mit seinen bisher getrennten Welten zu fördern und die Lebenschancen Benachteiligter erkennbar zu verbessern.

### **LOS – wir lösen Probleme durch gegenseitige Hilfe und Vermittlung:**

Unterschiede (alt/jung, einheimisch/zugewandert) werden bisher überwiegend als Probleme erfahren, sie können aber auch für andere nützlich sein: durch gegenseitige Unterstützung bei der Alltagsbewältigung, durch Austausch von "Dienstleistungen", durch Vermittlung zwischen unterschiedlichen Kulturen und Gruppen. Der Austausch und die Weiterentwicklung dieser Kompetenzen gerade mehrsprachiger Menschen wird - entsprechend dem Motto „Voneinander lernen“ der Ludwigsburger Stadtverwaltung - unterstützt, organisiert und qualifiziert.

### **LOS – wir zeigen, was in uns steckt:**

Da Benachteiligte bisher wenig in den Vereinen vertreten sind, Jugendliche sich nicht fest binden wollen, Familien oft in beengten Wohnverhältnissen leben, sollen Aktionsräume für Kultur, Spiel und Bewegung eröffnet werden, um Begabungen zu zeigen, Interessen zu entdecken und verbindende Erfahrungen zu machen. Gemeinsam geschaffene Treffpunkte und Aktionen bringen verschiedene Gruppen zusammen und fördern Austausch.

### **LOS – wir machen uns stark für die Zukunft:**

Sprache wird fach- und projektübergreifend, in lebenspraktischen Zusammenhängen und anknüpfend an die unterschiedlichen Bedürfnisse und Kenntnisse vermittelt und entwickelt, beginnend in den Kindergärten und mit Angeboten besonders auch für Mütter, verbunden mit Elternbildung. Eine praktische stadtteilbezogene Gesundheitsförderung soll zu einem "besseren Leben" helfen.

### **LOS – wir finden den Anschluss an die Arbeitswelt:**

Für Benachteiligte werden in Kooperation mit der lokalen Wirtschaft neue Orientierungsmöglichkeiten (z.B. über Bildungswege oder Berufsbilder), Qualifizierungsangebote und Zugänge zur Arbeit im Stadtteil in vielfältiger Form geschaffen – von Praktika und Jobs bis zur regulären Beschäftigung.

Aus dem LOS-Antrag, Juni 2003

## Lokaler Aktionsplan – Handlungskonzept

Im Zuge eines intensiven Beteiligungsverfahrens im Rahmen des Projekts 'Soziale Stadt' wurden mehrere Projekte verwirklicht, viele weitere konkrete Vorhaben ließen sich aus finanziellen Gründen noch nicht umsetzen:

### **LOS – wir lösen Probleme durch gegenseitige Hilfe und Vermittlung:**

Tauschring, Tafelladen und Quartiermeisterteam haben ihre Arbeit aufgenommen, türkische Frauen sind als Nachbarschaftshelferinnen engagiert, es gibt Bedarf und Ideen für selbst organisierte Initiativen wie Integrationshilfe und Dolmetscherdienste. Bürgerschaftliche Netzwerke brauchen Unterstützung bei Organisation und Öffentlichkeitsarbeit, eine bescheidene Honorierung und vor allem Qualifizierung, um die Fähigkeiten weiterentwickeln und auch anderweitig nutzen zu können.

### **LOS – wir zeigen, was in uns steckt:**

Kunst und Kultur, Spiel und Bewegung, gemeinsame praktische Gestaltung von Treffs machen die Kompetenzen auch Benachteiligter – z.B. Schüler/innen der Sonderschule - im öffentlichen Raum sichtbar, sie bieten Lerngelegenheiten für Mädchen und Jungs, für Frauen oder arbeitslose Männer. Die Dokumentation des laufenden Erzählcafés macht gemeinsame Erfahrungen (z.B. jüngerer Migrantinnen und älterer Eglosheimer) deutlich und lässt sich auch für das Sprachlernen nutzen.

### **LOS – wir machen uns stark für die Zukunft:**

Sprachförderung für alle Altersgruppen, auch in Verbindung mit Qualifizierung, Erwerb von Medienkompetenz, interkulturelle Gesundheitsförderung und Elternbildung kann Erfahrungen vorhandener Projekte und Netzwerke (MIKELE, KiFa) für neue Zielgruppen nutzen (bisher: v.a. Frauen aus der Türkei, künftig auch: aus Italien, ehemalige UdSSR). Hierfür sollen Professionelle und Ehrenamtliche qualifiziert, Frauen aus den Zielgruppen (Migrantinnen, sozial Benachteiligte) als Multiplikatorinnen gewonnen werden.

### **LOS – wir finden den Anschluss an die Arbeitswelt:**

Hierzu gehört: Gemeinsam mit lokaler Wirtschaft und Bildungseinrichtungen Lerngelegenheiten z.B. durch Praktika aufbauen und vermitteln, Konzepte für eine erfolgreiche Qualifizierung, Begleitung der Praktikant/inn/en und Betriebe sowie Dokumentation beruflicher wie bürgerschaftlicher Fähigkeiten/Erfahrungen entwickeln, geschlechterdifferenzierte Trainingsangebote zur persönlichen und beruflichen Qualifizierung für Jugendliche, intensive Begleitung der ersten Schritte zu Ausbildung, Neu- oder Wiedereinstieg in den Beruf besonders von Frauen durch bereits geschaffene (z.B. Multimediaprojekt) und neue niederschwellige Angebote.

## Auftaktveranstaltung am 15. Oktober 2003



LOS geht's!



Erster Bürgermeister Hesky begrüßte die zahlreichen Bürgerinnen und Bürger, die Vertreter/innen des Gemeinderates und Stadtteilausschusses sowie die potenziellen Mikroprojekträger zur Auftaktveranstaltung im katholischen Gemeindezentrum Straßenäcker und gab den Startschuss für das Programm LOS in Eglshiem.



## Auftaktveranstaltung am 15. Oktober 2003

Die Besucherinnen und Besucher der Auftaktveranstaltung wurden über die Rahmenbedingungen des Programms LOS informiert.

Bei der **LOS-Börse** konnten Ideen eingebracht und Interesse an Kooperationen oder bestimmten Themenbereichen benannt werden. Potenzielle Mikroprojekträger hatten die Möglichkeit ins Gespräch zu kommen und sich über mögliche Projektideen auszutauschen. Außerdem konnten erste Informationen zur Antragstellung gegeben werden.

Das Integrierte Handlungskonzept zeigte den Stand der Umsetzung des Maßnahmenkatalogs im Projekt 'Soziale Stadt'. Eine Bepunktungsaktion vermittelte ein Stimmungsbild zu verschiedenen Handlungsfeldern wie 'Treffpunkte/Angebote für Jugendliche', 'Treffpunkte/Angebote für Erwachsene' oder 'Nachbarschaft und Stadtteilleben'.

Nach dieser Veranstaltung konnte die Antragstellung von Mikroprojekten beginnen.



## Lokale Koordinierungsstelle

Das federführende Dezernat der Stadt Ludwigsburg für das Programm 'Lokales Kapital für soziale Zwecke' (LOS) ist das Dezernat II (Soziales, Schule, Kultur, Bürger) unter der Leitung des Herrn Erster Bürgermeister Hesky, der gleichzeitig Projektverantwortlicher der 'Sozialen Stadt' ist. Die Projektleitung der 'Sozialen Stadt' hat Herr Albrecht vom Bürgerbüro Bauen übernommen.

Als Projektmitglied der 'Sozialen Stadt' und Mitarbeiter für die lokale Koordinierungsstelle ist Herr Peter Fittkau (Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement) bestimmt.

### **Anschrift:**

Stadt Ludwigsburg  
Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement  
Lokale Koordinierungsstelle für LOS  
Obere Marktstr. 1  
71634 Ludwigsburg

Telefon: 0 71 41 / 910 – 2728

Fax: 0 71 41 / 910 – 28 45

Email: [p.fittkau@stadt.ludwigsburg.de](mailto:p.fittkau@stadt.ludwigsburg.de)



## Begleitausschuss

Der Begleitausschuss soll mindestens aus der Lokalen Koordinierungsstelle, dem Projektkoordinator Soziale Stadt, 2 Personen aus dem Ämternetzwerk, 4 Personen aus der Arbeitsgruppe sowie Vertreter/inne/n der Zielgruppen bestehen (letztere wollen wir noch gewinnen). Er soll soweit offen sein, dass später auch Vertreter/innen aus entstehenden Netzwerken und gewonnene Multiplikator/inn/en aus den Zielgruppen aufgenommen werden können. Bei der Besetzung achten wir auf gleiche Verteilung von Frauen und Männern. Der Ausschuss soll über die Form der Antragstellung von Projekten und die Auswahl entscheiden und anschließend die Projekte begleiten. Mögliche Kriterien wurden schon bei der Vorbereitung des Lokalen Aktionsplans unter allen Beteiligten diskutiert: Fachübergreifende Ziele, Kooperationen unterschiedlicher Organisationen und Gruppen, Verhältnis von Aufwand und Ergebnis, Unterstützung und Qualifizierung von Selbsthilfekräften und Bürgerengagement, erkennbare und nachhaltige Wirkung.

Aus dem LOS-Antrag, Juni 2003



## Lokales Netzwerk

Das **lokale Netzwerk** setzt sich zusammen aus dem Ämternetzwerk, der Lenkungsgruppe 'Soziale Stadt' sowie der Arbeitsgruppe 'Soziale Stadt', die aus Vertreter/inne/n verschiedener Fachämter, von Organisationen und Initiativen aus dem Stadtteil, dem Stadtteilausschuss und auch Bürger/inne/n besteht. Dieses lokale Netzwerk hat den Lokalen Aktionsplan mit den Zielformulierungen gemeinsam entwickelt.

Zur Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans werden auch die Mikroprojekträger, die Mitglieder des Begleitausschusses sowie Vertreter/innen der Zielgruppen einbezogen.



## Lokales Netzwerk

Zur Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans werden auch die Mikroprojekträger, die Mitglieder des Begleitausschusses sowie Vertreter/innen der Zielgruppen einbezogen.

Bevor die Lokale Koordinierungsstelle ihren Fortführungsantrag stellte, wurde das Lokale Netzwerk zu einem Treffen eingeladen (19.02.2004 und 22.03.2005). Die Lokale Koordinierungsstelle nutzte die Veranstaltung, um vom LOS-Kongress und der LOS-Regionalkonferenz sowie über den Stand des Fördermittelverbrauchs zu berichten. Die Bilanz und der Erfahrungsaustausch der Mikroprojekträger war ein weiterer wichtiger Tagesordnungspunkt auch im Hinblick auf die Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans.









**LOKALES KAPITAL  
FÜR SOZIALE  
ZWECKE**

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds